

„falls er ihm zur Erlangung der Lieferung für das betreffende Bataillon behilflich sein wolle.“ aus Versehen in die Akten der Menage-Kommission verlegt hatte. Dieser Brief wurde durch Zufall vom Präses der Kommission gefunden und sofort von diesem den höheren Vorgesetzten eingereicht, so daß der betreffende Divisions-Kommandeur den Befehl zur Verhaftung des Zahlmeisters erteilte, gleichzeitig aber auch der königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten ließ, welche sofort die Beschlagnahme der Geschäftsbücher des W. anordnete. Zugleich wurde auch bei dem früheren Associé der Lieferanten-Firma die Durchsicht der Papiere angeordnet; es wurden unzählige verdächtige Briefe von Zahlmeistern u. vorgefunden, in Folge dessen am 16. d. M., Morgens 8 Uhr, gleichzeitig an allen beteiligten Plätzen einige 50 Verhaftungen erfolgt sind, die sich auf etwa 25 Garnisonsorte verteilen. Uebrigens ist diese trübselige Affaire noch nicht zu Ende, man vermutet, daß sie bedauerlicher Weise noch immer größere Dimensionen annehmen wird.

Auf der Balkanhalbinsel hat man jetzt die Rollen vertauscht. Die Bulgaren treiben die bisher siegreich vorgebrungenen Serben zurück und nachdem sich Fürst Alexander der Pforte unterworfen hat, wendet sich der Zorn der Russen und Türken allein gegen die Serben. Die Pforte hat an den König Milan die Aufforderung ergehen lassen, das bulgarische Gebiet unverzüglich zu räumen; den Fürsten Alexander dagegen hat sie zu seinen „Klugen und achtungsvollen Gesinnungen“ beglückwünscht und versprochen, einen Kommissar nach Ostrumelien zur Untersuchung der Klagen der dortigen Bevölkerung zu senden. — Fürst Alexander hat gebeten, die Entsendung des Kommissars bis nach beendigtem Kriege zu verschieben. — Zwischen Serbien und Bulgarien sollte es zu einem kurzen Waffenstillstand kommen, Fürst Alexander hat das aber abgelehnt, er würde einen Waffenstillstand nur auf serbischem Boden eingehen. — Von der Vorkonferenz in Konstantinopel hört man so gut wie gar nichts mehr.

Ueber die militärischen Leistungen der Bulgaren und ihres Fürsten schreibt die Wiener „Deutsche Zig.“: Wahrlich, was die Bulgaren in den letzten fünf Tagen geleistet haben, stellt diese Truppen ebenbürtig an die Seite der alten europäischen Armeen. Ohne geschulte Offiziere, ohne kriegerische Erfahrung, nur von dem wahren Enthusiasmus eines echten Volksheroes befeuert, zogen die Bulgaren in den Kampf gegen den bis dahin siegreichen Feind. Sie standen wie die Mauern, sie rückten vor, und ob auch das serbische Artilleriefeuer weite Lücken in ihre Reihen riß, sie wichen und wankten nicht, denn sie wußten: hinter ihnen liegt die schutzlose Hauptstadt, die sie dem Feinde nicht preisgeben dürfen. In Gewaltmärschen rückten die Druschinen aus Ostrumelien heran; unausgeruht wurden sie nach Sitoniza beordert und mit Todesberachtung griffen sie die Serben an; das Beispiel des Fürsten elektrisirte die jungen Mannschaften und unaufhaltsam ging es von Kuppe zu Kuppe, von Berg zu Berg, den Sieg an ihre Fahnen heftend. Die Sympathie fast aller Völker Europas begleitet den Kampf der Bulgaren und mit höchstem Interesse betrachtet man die Person des jungen Fürsten, hinter welchem einmüthig sein Volk steht. Fürst Alexander hat Bewundernswürthes geleistet. In Philippopol erfährt er den Einmarsch der Serben; Tag und Nacht reist er nach Sofia. Kaum angekommen, begiebt er sich ins Lager nach Sitoniza und mit einem Male ändert sich die Situation. Als ein echter Herrscher stellt er sich an die Spitze der Armee; nicht von einem weit hinter der Front befindlichen Hauptquartier aus leitet er die Operationen, nein, mitten unter den Soldaten, oft in den ersten Reihen, sich fast unnützig exponierend, ist seine hohe ritterliche Gestalt wahrnehmbar. Um ein Haupt höher als alles Volk ist er Jedem sichtbar und das Beispiel des Fürsten wirkt, ihm nach stürzen sich die Bataillone in den Kampf, die tapferen serbischen Reihen weichen, sie verlassen die besetzten Positionen und trotz „Nebel“ und „schlechtem Wetter“ erringen die Bulgaren Erfolge. Was Fürst Alexander in diesen Tagen geleistet, wird ihm die Bewunderung aller Militärs erringen, und in Berlin werden die Offiziere des Garde du corps mit Stolz erzählen, daß der heldenmüthige Bulgarenfürst einst einer ihrer Kameraden war.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 25. Novbr. Vor einem zahlreichen und aufmerksamen Publikum gelangte gestern Abend im Saale des „Feldschlösschen“ durch den Männergesangsverein „Stimmgabel“ Tschirk's „Sängereinfahrt ins Riesengebirge“ zur Aufführung. Die an die Aufführung dieses umfangreichen, mit herrlicher Declamation ausgestatteten Gesangstückes von Seiten der Concertbesucher gestellten Erwartungen wurden, was den präcisen gesanglichen und den ausdrucksvollen declamatorischen Vortrag betrifft, in jeder Beziehung in reichem Maße erfüllt, was um so mehr erfreuen mußte, als die Sänger vor der Aufführung durch eingetretenen Erkrankungsfall noch in mancherlei Sorge gerathen waren. Erwägen wir, daß die Zahl der Mitglieder der Stimmgabel für einen Männer-Gesangsverein immerhin nur eine kleine ist

und die Ausführung eines so großen Werkes zeitraubender und mühevoller Studien bedarf, so können wir den Mitgliedern dieses Vereins, der uns durch seine herrlichen Weisen schon so manches Mal erfreut hat, nur die vollste Anerkennung zollen, umso mehr, als ihre selbstlosen Bemühungen auch dieses Mal wieder den Zwecken der Humanität gegolten haben. Der durch das Concert erzielte reiche Ertrag wird unter dem leuchtenden Weihnachtsbaume gewiß in manchem Kinderherzen die Freude über das Christfest vergrößern helfen und dankbare Erinnerung zurücklassen.

Eibenstock, 25. Novbr. Wie aus dem Inseratentheil dieses Blattes zu ersehen, wird auf der Rückreise von Johannegeorgenstadt nächsten Freitag, Abends 8 Uhr Herr Gotthardt aus Dresden, der ein sehr tüchtiger Vertreter der Naturheilkunde ist, und hier schon bei seinem erstmaligen Vortrage einen sehr guten Eindruck hinterlassen hatte, einen zweiten Vortrag halten. Schon das gewählte Thema, „wie heilt man auf sichere Weise durch Naturheilkunde Krankheiten“, sollte Jedermann veranlassen, denselben zu besuchen, zumal der Vortrag wiederum unentgeltlich geboten wird.

Johannegeorgenstadt, 23. Nov. Gestern Nachmittag fand man den seit mehreren Tagen vermissten Tischler R. Schatz oberhalb der Stadt auf freiem Felde todt auf. Die Vermuthung liegt nahe, daß derselbe ein Opfer des Alkohols geworden ist, da er seit Jahren demselben lebhaft geschuldtigt hat. — Nach dem soeben ausgegebenen Berichte unserer städtischen Brauerei hat dieselbe im Vorjahr einen Gewinn von 4241,27 Mk. erzielt, über dessen Verwendung die in nächster Zeit tagende Generalversammlung der Brauereigenossenschaft zu beschließen hat. Das Bier erlangte auch nach außen hin eine lebhaft Nachfrage.

Die Gemeinden von Ober- und Untertüchengrün waren bisher gemeinsam Tochterkirche der Gemeinde Rothkirchen, was für die betreffenden Geistlichen, die in Rothkirchen ihre eigentliche Pfarre hatten, gleichwohl aber mehr in Stüchengrün amtlich thätig waren, wie auch für die Gemeinden selbst sehr wenig erfreulich war. Nun aber herrscht in Stüchengrün große Freude, denn jetzt endlich hat es einen Seelsorger für sein neubegründetes selbstständiges Pfarramt erhalten. Der neue und erste Pfarrer Stüchengrüns ist der bisherige Predigamtstandort Bretschneider.

Dresden. Von dem Abgeordneten Starke, unterstützt von den Abgg. Böhmisch, Matthes, Jungnickel, Zeidler, Grahl, F. Müller, Möbius, Voigt, Claus-Chemnitz, E. Uhlemann, Opitz, v. Römer und Gelbke, ist folgender Antrag an die 2. Kammer gelangt: Die Kammer wolle beschließen, die kgl. Staatsregierung um Erwägung zu ersuchen, ob dem Rang an Ärzten in den ärmeren Theilen des Landes, neben den ausgefegten Subventionen für dort praktizierende Ärzte durch Errichtung von Stipendien an der Landesuniversität für Studierende der Medizin, an welche eine Verpflichtung auf eine Anzahl Jahre für einen von der Regierung zu bezeichnenden Ort zu knüpfen sein würde, abgeholfen werden könnte.

Zu einer recht nachahmenswerthen Handlungsweise haben sich jetzt einige Dresdner Herren gegenseitig verpflichtet. Sie wollen sich bei ihren täglichen Spaziergängen, welche sie nach allen Richtungen in die Umgegend Dresdens unternehmen, mit Vogelfutter versehen und an gewissen Stellen Futterplätze errichten, um unserer armen Vogelwelt, die besonders bei Schnee und Frost mit dem Hunger kämpft, die Leiden des Winters zu mildern.

Der Barbier Heise in Eiterberg ist von seinem Barbiergehilfen, vermutlich aus Rache, weil er letzterem die Stelle gekündigt, mit der Scheere in die Nase gestochen worden. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Angesichts der bevorstehenden Volkszählung dürfte es für manchen Leser von Interesse sein, einen Blick auf die Bevölkerungszahlen zu werfen, welche die sächsischen Städte, mit Ausschluß derjenigen der Oberlausitz, vor nunmehr 55 Jahren aufzuweisen hatten. Aus den nachfolgenden Zahlen ist leicht zu ersehen, in welcher gewaltiger Weise dieselben sich seit dieser Zeit vergrößert haben. Es zählte damals Dresden 63,000 Einwohner, Dippoldiswalde 1600, Tharant 950, Altenberg 1600, Weising 900, Glaschütte 650, Gottscheuba 540, Königstein 1180, Neustadt bei Stolpen 2000, Pirna 4300, Schandau 1000, Sebnitz 2400, Wehlen 800, Radeberg 2000, Großenhain 4500, Radeburg 1400, Riesa 1100, Dahlen 1800, Döbeln 5200, Döbitz 3800, Strebla 1200, Lommahsch 1400, Meißen 5000, Leisnig 2600, Harttha 1450, Waldheim 2500, Hainichen 4500, Rössen 1400, Rogwein 2800, Siebenlehn 1600, Brand 1700, Freiberg 10,000, Nöbden 3800, Sayda 1100, Chemnitz 16,500, Frankenberg 5000, Limbach 1500, Wittweida 6000, Stollberg 2800, Zschopau 5000, Annaberg 4500, Buchholz 2000, Ehrenfriedersdorf 2000, Elsterlein 1750, Geyer 2650, Grünhain 1500, Köhlsdorf 1500, Johann-Georgenstadt 3000, Lengsfeld 1200, Marienberg 3000, Oberwiesenthal 1800, Scheibenberg 1400, Schlettau 1180, Schwarzenberg 1800, Thum 1150, Wolfenstein 1600, Zöblitz 1150, Leipzig

40,000, Röttha 850, Taucha 1400, Markranstädt 600, Pegau 3000, Zwenkau 1900, Mügeln 1300, Wurzen 3000, Borna 3300, Froburg 2200, Lobstädt 500, Brandis 700, Grimma 3800, Mugschen 900, Nerchau 680, Trebsen 750, Burgstädt 2500, Penig 3200, Wechselburg 900, Crimmitschau 3500, Eibenstock 4000, Kirchberg 3600, Neustädtel 1900, Schneeberg 6200, Werbau 3800, Wildenfels 1200, Zwickau 5500, Zwönitz 1600, Auerbach 3000, Eiterberg 2000, Falkenstein 2000, Lengsfeld 2500, Mühltröppel 1200, Mylau 2000, Reyschau 1200, Pausa 2000, Blauen 6600, Reichenbach 4000, Treuen 1600, Adorf 1800, Marktneukirchen 1500, Delitzsch 3200, Schöneck 1100, Ernstthal 2200, Glauchau 5300, Hohenstein 3800, Meerane 2200, Callenberg 1600, Hartenstein 1300, Lichtenstein 2500, Waldenburg 2500, Zönnitz 6200 Einwohner.

Von der böhmischen Grenze. Das Wildern wird in den Wäldern des böhmischen und bayerischen Waldes so frech betrieben, daß die Wilder mehr Wild erjagen, als die Waldbesitzer. Die Böhmen gehen auf bayerisches und die Bayern auf böhmisches Gebiet und holen sich das edelste Wild als Jagdbeute, ohne Rücksicht auf die Schonzeit. Am letzten Freitag wurde ein Fleischer, der durch einen Wald bei Zwiesel ging, von 2 Wilderern durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet. Leider hat man die Thäter nicht ertrappt. Die Unsicherheit wird durch die Wilderer so groß, daß selbst friedliche Passanten vor deren Angriffen nicht sicher sind.

18. Ziehung 5. Klasse 108. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 23. November 1885.

15,000 Mark auf Nr. 42637. 5000 Mark auf Nr. 5459	31077 31247 99585. 3000 Mark auf Nr. 8033 11296 23371
27972 27565 35750 44374 46704 50555 51909 51209 52970	52969 55016 63521 63754 68875 71960 73134 75451 76856
76636 77764 77191 80537 81643 85029 85530 91854 98123.	1000 Mark auf Nr. 527 6964 10113 13146 17621 18665
24736 27179 28850 30795 30476 31250 37072 38962 40114	42847 42021 43462 43647 43855 43211 44256 45459 45582
46852 46470 47079 51741 56795 59458 66129 70816 73238	73502 74644 80001 80241 82666 83318 83139 84323 85277
90527 90737 93613 97066.	500 Mark auf Nr. 399 4749 7916 11648 11504 13889
16615 24747 25860 25138 33758 35200 35789 37657 42944	42385 44965 44254 45806 47988 47554 50774 48727 48435
50576 52351 52746 53684 54270 55474 56347 57185 62163	62788 64546 67984 69445 57509 75593 76693 77585 82651
82031 82504 85881 85327 85956 86907 87182 87021 87708	90821 90256 92730 93019 96768 96149 96227.
300 Mark auf Nr. 263 563 1832 4146 5772 6898 6662	7482 7185 72332 8500 10946 11292 13368 13790 13844 15718
17159 18406 18639 19922 20128 20529 25996 26712 27749	28142 29372 30918 33911 33343 33902 33731 34192 34447
35406 36481 36608 37592 37817 38506 39907 40653 40978	40673 41995 42976 43241 43199 45683 46411 47989 47452
47945 48337 49970 49448 49652 49348 50824 50171 51025	52048 53224 55127 55668 55790 57619 57426 58619 59684
59536 63014 64221 64719 64090 66505 67564 68339 69488	70216 70970 70181 71247 74260 74273 77407 79029 79726
79576 79131 82050 82802 83843 85369 87660 88886 90597	91266 92830 92530 93376 93084 93710 94685 95492 95939
96655 97457 97143 97137.	

Die der heutigen Nummer beigefügte Beilage der Königlich Sächsischen Altersrentenbank in Dresden-Altsadt, Landhausstraße Nr. 16, zeigt, daß auch der Unbemittelte, welcher nicht in der Lage ist, größere Beiträge auf einmal zu versichern, mit einer ganz geringen, aber häufig wiederholten Einlage zur Altersrentenbank sich einen leidlich sorgenfreien Lebensabend verschaffen kann.

Zu den Beispielen der Beilage, welche unter Voraussetzung einer Monatszahlung von nur 1 Mk. aufgestellt sind, wird bemerkt, daß auch schon vor dem 15., das dort als Anfangs-, und ebenso auch nach dem 30. Lebensjahre, das als Endtermin angenommen ist, Einzahlungen zur Altersrentenbank erfolgen können. Je früher aber mit der Einzahlung begonnen wird, je öfter dieselben wiederholt werden und je länger eingezahlt wird, um so höhere Rentenbeträge gelangen schließlich zur Auszahlung. Ausweislich der summarischen Tabelle der Altersrentenbank erhält man für Einlagen, welche im Betrage von zusammen 100 Mk. jährlich bis zum 60. Lebensjahre erfolgen, je nach dem mit den Einzahlungen begonnen wird, im Alter von

2 Jahren, b. Kapitalverzinsung 3319 90 b. Kapitalvorbehalt 2252 96	10	2274 44	1461 16
17	1607 99	971 90	
24	1106 86	623 75	

Während der einzelnen Einzahlungsjahre können die Einzahlungen in beliebigen Theilbeträgen zu vollen Mark und zu beliebigen Zeiten erfolgen; wird jährlich insgesamt nur die Hälfte, oder ein Drittel, oder ein Zehntel u. s. w. von 100 Mk. eingezahlt, so ergibt sich als schließliche Rente auch nur $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{10}$ der obigen. Unterläßt es Jemand einmal, in einem Monate eine Einzahlung zu machen, so geht er nicht der ganzen Rente verlustig, sondern es kommt dann nur der kleine tarifmäßige Rentenanteil in Wegfall, den die nicht gezahlten Beiträge ergeben haben würden, wenn sie eingezahlt worden wären. Ueberhaupt ist Niemand durch den Beitritt zur Altersrentenbank gebunden, bestimmte Einzahlungen oder Einzahlungen zu bestimmten Zeiten zu leisten. Durch jede einzelne Einzahlung erwirbt er sich die Anwartschaft auf eine tarifmäßig festgestellte Stückrente; die Summirung dieser Stücke ergibt beim Rentenbeginn den Gesamtbetrag seiner Jahresrente, welche dann in $\frac{1}{12}$ jährigen Renten zur Auszahlung gelangt. Die Einlagen mit Kapitalvorbehalt werden nach dem Tode des Versicherten, mag der Rentenbezug noch so lange gebauert haben, unverzüglich zurückgezahlt, wodurch sich die Altersrentenbank sehr vorteilhaft von andern Rentenanstalten unterscheidet. Denn von diesen wird entweder, wenn man unter sog. kurzem Vorbehalt eingezahlt hat, das Kapital nur in dem Falle ausgezahlt, daß der Versicherte vor Beginn des Rentengenußes stirbt, oder wenn man mit dauerndem Vorbehalt eingezahlt hat, nur so viel von der Einlage zurückgezahlt, als nicht durch den Rentenbezug schon aufgebraucht worden ist. Auch werden von diesen Anstalten nicht so kleine Beträge, wie von der Altersrentenbank, als Einlagen angenommen.